

3.) Die Nebenschule zu Nentschau umfaßt die bairischen Ortschaften mit 80 Schulkindern. Die Lehrerstelle wird von Baiern besetzt.

Staatsdiener der Parochie:

In Gassenreuth ein Uebergangs-Steuer-Einnehmer Klöber, ein Chaufféegeld-Einnehmer Piehsch, ein Steuer-auffeher Schmidt.

Wie sehr sich die hiesige Parochie vergrößert hat, ist schlüsslich daraus zu ersehen, daß im Jahre 1642 8 Kinder geboren und 3 gestorben, im Jahr 1742 19 geboren und 18 gestorben, im Jahr 1842 77 geboren und 84 gestorben sind. Pössel, im Monat Juni 1843.

Karl Gottlob Vogel,
Pfarrer.

Schönberg,

am Fuße eines schönen Berges, der eine herrliche Aussicht nach Böhmen, Baiern und Sachsen gewährt, hat ein dem Herrn von Reizenstein gehöriges Rittergut und Patrimonialgerichte. Die Hauptbeschäftigung der Ortsbewohner ist Landbau und Baumwollenweberei. Das Innere der Kirche ist geräumig und lichtvoll. Die Kirche hat 3 Glocken, 2 auf dem großen, und die dritte auf dem kleinen Thurme. Auf der großen Glocke steht auf der Ostseite die Jahrzahl 1468, unter dem Rande in Mönchschrift: *Deus fortis et immortalis*; oben an dem Deckel stehen die Worte, ebenfalls in Mönchschrift: *Rex gloriae, Osannae in excelsis*. Auf der mittlern Glocke, oben am Deckel, steht: 1753. Johann Georg Jordan aus Eger goß mich. In der Mitte die Buchstaben: *J. A. L. J. A. B. J. K. H.* Auf der kleinen oder der 3ten Glocke, die in dem kleinen Thurme befindlich, stehen folgende Worte oben am Haupte derselben: *Ave gratiae plenus Dominus*. Ich wäre geneigt, sie so zu lesen: *Ave gratiae plena Domina*, so daß sie auf die Maria gingen. Denn es soll wohl ohne Zweifel der englische Gruß sein. Es ist hierbei bemerkenswerth, daß von eben dem Jahrhundert, von welchem die große Glocke und vielleicht auch die kleinere ist, die keine Jahrzahl hat, unter der Kanzel ein Epitaphium vorhanden ist von einem der begrabenen katholischen Geistlichen, auf welchem die nämlichen Schriftzüge, wie auf den Glocken anzutreffen sind. Die ganze Aufschrift lautet also: *Ano Domini 1485 obit Nicolaus Seidler, piae memoriae plebanus cujus anima requiescat*. Auf dem Stein ist das Zeichen des Kelchs. Die Kirche besitzt weder Vermögen noch Legate.

Prediger: Georg Christoph Cramer, 1712. Ernst Westhof, 1769. Friedrich August Suppius, 1775. Anton Martius, fungirt seit dem 1. Mai 1818.

In der Parochie befinden sich 3 Schulen, eine zu Schönberg, eine zu Hohendorf, eine zu Bärenndorf.

Die Zahl der Schulkinder zu Schönberg ist 90, zu Hohendorf 80, zu Bärenndorf 20.

Der Lehrer zu Schönberg heißt Wilhelm Neumeister. Früher waren: Peter Stab, seine Frau hieß Gertrud, 1633. Hans Müller, 1650. Georg Müller, 1654. Hans Laderer, 1659, war nur 25 Wochen im Amte. Adam Dresler, 1660. Adam Benjamin Hahnauer, 1689. Christoph Jäger, 1714. Christoph Cramer, 1718. Johann Benjamin Hirsch, 1780. — Der jetzige Lehrer für die Vereinschule zu Bärenndorf-Hohendorf heißt Johann Georg Zuscher.

Der Lehrer zu Schönberg hat 200 Thlr. Gehalt. Der Lehrer in der Vereinschule zu Bärenndorf-Hohendorf 120 Thlr.

Die Collatur der Kirche und Schule steht dem Besitzer des Rittergutes, Herrn von Reizenstein zu.

Die Gebäude der Pfarrwohnung befinden sich in einem sehr defecten Zustande und sind im Laufe der Zeit nicht durch Feuer vernichtet worden.

In Schönberg befindet sich ein Königl. Unter-Zollamt und eine Post-Expedition.

Der Ort bildet eine Gemeinde und zählt 300 Einwohner.

Eingepfarrt in die Kirche zu Schönberg sind:

Bärenndorf und
Hohendorf.

Schönberg, den 26. Juli 1843.

Anton Martius,
Pfarrer.

Berichtigungen und Zusätze.

(Fortsetzung.)

Frankenhausen S. 53 ff.

Das ehemalige Cisterziensernonnenkloster, an dessen Stelle das ansehnliche Schloß steht, soll um die Mitte des 13ten Jahrhunderts ein Burggraf Erkenbrecht von Starckenberg in Grünberg, von wo es um 1290 nach Frankenhausen verlegt worden, gestiftet haben. Es besaß die Dörfer Grünberg, Hebersdorf, Friedrichsdorf (jetzt Wüstung) und Gesau nebst Antheilen an Arnoldsdorf, Leitelsheim und Wahlen, in gleichen die Obergerichte und Frohne in Frankenhausen und das Patronat daselbst, zu Grünberg und Zscherwitz, wozu noch 100 Fl. Erbzinsen von verschiedenen Ortschaften und Grundstücken kamen. Das Kloster hatte seine Pröbste, Aebtissinnen und Priorinnen. Der letzte Pröbst war Nik. v. Ritscher und die letzte Aebtissin Helena von Uttenhof. Als letzte Reste des Klostergebäudes sieht man noch einen alten Thorthurm nebst einigem andern Mauerwerk; auch ist die Kirche ohne Zweifel die alte Klosterkirche. Mehr über das 1529 säcularisirte Kloster ist zu finden in Göpfert's Geschichte des Pleißengrundes S. 237 ff. — Der erste evangelische Pfarrer war Veit Weidener, auf welchen der S. 54 gedachte M. Schlöwis folgte.

Langenhessen S. 55 ff.

Das Rittergut Langenhessen, im 14. und 15. Jahrhundert schlechtweg Hessen, gehörte Anfangs Denen von

Trübschler, von welchen es 1556 an Thomas v. Wöl-nitz, von dessen Söhnen aber um 1600 an Die v. Bose überging. Von diesen erhielt es seinen dormaligen Namen „Bosenhof.“ Mehr über dasselbe und seine Besitzer s. in Göpfert's obgedacht. Buche S. 196 ff. Das Kirchenpatronat zu Langenhessen und Königswalde übergab der Voigt Heinrich zu Weyda dem Grimmitzschauer Augustiner-Chorherrenkloster im J. 1270, und die Uebergabe an den Herrn v. Penig von Seiten der Karthäuser erfolgte ums J. 1490. Der älteste Theil der Kirche ist offenbar der gewölbte Altarraum. Der antike Flügelaltar, auf dessen Rückwand die S. 55 erwähnte Jahrzahl so aussieht „1708“, zeigt die trefflich geschnitzten Bilder der Maria, umgeben von Johannes dem Täufer (dem Schutzpatron der Kirche) und der heil. Katharina, und auf den beiden Flügeln St. Margaretha und St. Magdalena mit ihren Attributen: oben darüber aber St. Paulus, die heil. Anna und St. Georg, und unten in einer Krypte die Einsetzung des heil. Abendmahls. Beim Wenden der Flügel erblickt man (gemalte) Scenen aus der biblischen Geschichte und Porträts von Aposteln. — Von den S. 55 gedachten katholischen Pfarrern, welche jederzeit Mitglieder des Werdauer Kalandes waren, heißt der erste nicht Roith, sondern Boith, und der dritte, Jobst Zeuner, lebte um 1480; Neumann aber starb 1511. Der zweite evangelische Pfarrer, G. Lindener, amtirte bereits 1533.

(Fortsetzung folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Oberalbertsdorf. 2.) Niederalbertsdorf. 3.) Kleinbernsdorf.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.